

---



---

## Das zweynte Weltalter.

Subiitque argentea proles.

Lib. I. Meta. P. Ouid.

**F**unkelnde Stralen erfüllten noch die ganze Gegend; kaum hatte etwas unter dem Mittagspunkt, sich die Sonne geneiget; an dem erfrischenden Bache, lag noch hingestreckt die Heerde, oder mäheten das Gras, am kühlen Rande; da sang, unter einer schattigten Buche gelagert, auf der Bitte des Fremblings Palämons, Hylas, und Nicon, von der Freundschaft also:

Hylas. Schrof werden die lieblichen Blätter; es welken die schönen Blüthen, und die glatte Frucht wird mißstaltet, wenn mit tauschender Süße, der giftige Mehlthau darauf fällt. Aber wohlthätig wäscht sanfter Regen, das schädliche Gift,  
von

von manchen hinweg. So vertreibet das Gefühl ganz sich mittheilender Freundschaft, des Eigennuzes Gift, aus dem menschlichen Herzen; dies täuschende Gift, es wähnte von Nutzen, und tödete Menschenliebe, und tödete ihr Glück.

Micon. Wie bey reiner Luft, sich hoch erheben die Dünste: so erhebet bey dem lauterem Gefühle der Freundschaft, sich hoch über den niedern Eigennuz empor, das menschliche Herz, und köstlicher als Hibliäens Hönig, einem Hungrigen, ist sie, die süße Freundschaft, dem, nach Eintracht und Liebe der Menschen, sich sehnenen Herzen. O Tiresias, o, Lamon, welche Freunde seyd ihr! Ehegestern noch erzählet ihr uns, bey dem fröhlichen Mahl, daß ihr als Knaben einander schon sagtet: Nur eine Hütte soll uns seyn, aus zweyen nur ein Feld, nur eine Heerde aus zweyen uns werden! Und da ihr, aus Knaben zu Männern geworden, da  
war

war euch nur eine Hütte, aus zweyen nur ein Feld, und nur eine Heerde, aus zweyen auf immer. Auf immer, mein Hylas soll es uns also bleiben!

Hylas. Ja auf immer, mein Micon, soll uns nur eine Hütte, ein Feld uns nur, nur eine Heerde uns seyn! Lieber, sagte Lamon, mein Vater ehegestern beym Mahl, lieber noch als sey ich es, wäre es ihm gewesen, wann, da er die Heerde hereintrieb, du als kleiner Knab auf dem Scheidweg ihm schon entgegen hüpftest: Und lieber, sagte Tiresias, habe er mir, wann er Abends vom Felde da kam, als dir, seinem eigenen Sohne die schöne Frucht, oder den bunten Vogel mitgebracht. So werden einstens, o Micon, mir die deine, und dir die meinige am liebsten auch seyn. Dort blühet die Nelke, die Lilge, und die gesprengelte Levkoie, und die sanftduftende Nachtsiole. Im lieblich bunten Gemische, aber schöner blühen noch, in  
holder

holder Vermischung die Freuden der Freundschaft.

Micon. Von der Höhe alter Eichen, wollen einige Hirten ein trauriges Krächzen der Vögel gehört haben, großes, und ist noch undenkbares Uebel, soll es andeuten. (Denn viele glauben, die Götter werden es bestrafen, daß die Menschen aus Eigennutze und Ueppigkeit, von der ersteren Gemeinschaft der Güter, und derselben einfachen Genusse, abgegangen sind) Aber wann zu Strömen die Tropfen der Wolken zusammenflößen, wann aus der Luft zu Flammen das Feuer drängen sich sollte; dann wird Tiresias für Lamon, Micon für Hylas nur zittern, und sich selbst vergeßend den Freund nur suchen zu retten.

Hylas. Glücklich weiden nun die Schafe, im blühenden Klee. Ruhig liegt, im weichen Grase, wiederkäuend das fette Kind; die süße Feigen, der Delbaum,  
und

und die Rebe, wachsen hier auf jedem Felde. Aber sollte öde werden die Erde; nur als wildes Gesträuche, jede Pflanzen da stehen, vergiftete Luft, Viehe und Menschen gar tödten: da wurde Lamon für Tiresias, Hylas für Micon nur zittern, und sich selbst vergessend, seinen Freund nur suchen zu retten.

Micon. Am Ende jenes mit Maulbeerbäumen besetzten Weges, stehet sie die friedliche Hütte; in einander geschlungen scheinen die Nester, zween davor stehenden Ballnußbäume, und deuten auf das Bündniß der Freundschaft. An der Seiten klebet das stäts dauernde Ephau, und im weit ausgebreiteten Garten winden sich umeinander, die schön aufwachsende Pflanzen, vereinigen sich, lieblicherem Bache, die kleine strubelnde Quellen. Dort liebet, und wird geliebet, in Wonne der Freundschaft, Lamon und Tiresias, und Hylas und Micon. *+ zum*

Hylas.

Hylas. Jene Felder, wo schöner stehe  
 der Weizen, jene, wo der blau blühende  
 Flachs, dichter aufwächst, sind unsere.  
 Weißer wölten sich unsere Schafe, und  
 glatter sind unsere Rinder; denn fetter  
 werden Heerden, und Felder, wenn wah-  
 re Freunde für einander sie warten. Neus-  
 terst ist da der Fleiß, und auch die Göt-  
 ter segnen ihn. Oft sitzen wir in jener  
 Laube, ohnweit der Hütten, und essen die  
 raumigten Käse, die schmackhaften Früch-  
 ten, und schenken in hohen Bechern die  
 schäumenden Weine, und erneuern den  
 Bund der Freundschaft uns. Und so lan-  
 ge die Vögel die süße Beeren, die Heer-  
 den den Klee, und die Fische das Wasser  
 lieben werden: so lange wird dauern das  
 Bündniß, Tiresias und Lamon, und Mi-  
 con und Hylas.

Glückliche Hirten, sprach igt Palemon,  
 o ihr wahre Freunde, wie süß wisset ihr  
 die Wonne der Freundschaft, zu schildern!

---

Mögten die Menschen, die im Wahn,  
glücklicher zu werden, sich trennten, Heer-  
den und Felder da theilten, wieder sich  
ganz einander hingeben, wieder ein Gut  
nur, nur ein Herz ihnen seyn! Und da  
zog er, mit den vom Hylas und Micon  
eingetauschten Schafen bey der, nun schon  
lauer gewordenen Luft, nach seiner Hey-  
math zurücke.

---